

Migros Aare vergibt Lehrstellen ohne vorherigen Multicheck

Jahrelang haben die Arbeitgeber über die Schulzeugnisse geklagt: Diese sagten zu wenig über die Leistungsfähigkeit der Schüler aus, und ein Vergleich zwischen den Schulen sei unmöglich. Deshalb setzten immer mehr Firmen private Eignungstests wie den Multicheck oder den Basischeck ein. Die Migros Aare macht nun eine Kehrtwende: Wer sich bei ihr um eine Lehrstelle bewirbt, muss den

Multicheck nicht mehr absolvieren. Sie stützt sich auf eine an der Universität Bern eingereichte Masterarbeit. Der Verfasser ist zum Schluss gekommen, dass der Multicheck Detailhandel der Migros im untersuchten Zeitraum keinen zusätzlichen Nutzen gebracht habe. Sie hätte die Lehrstellen ebenso gut allein aufgrund der Schulzeugnisse vergeben können. (-ll-) - Seite 11

Der Bazel 5.8.2021

Wirtschaft

Migros Aare verzichtet auf den Multicheck

Statt auf den standardisierten Eignungstest stützt sich das Detailhandelsunternehmen bei der Lehrlingsauswahl wieder verstärkt auf die Schulzeugnisse. Eine Untersuchung der Universität Bern hat den Ausschlag gegeben.

Der Bund, 3. 8. 2011

Hans Galli

Tausende von Jugendlichen haben gestern ihre Lehre angetreten. Für die Unternehmen beginnt damit bereits die Auswahl der Lehrlinge für den Herbst 2012. Seit 15 Jahren gehören die Resultate der beiden privaten Anbieter Basischeck oder Multicheck in fast jedes Bewerbungsdossier. Die Arbeitgeber verlangen die standardisierten Tests, weil sich die Schulzeugnisse ihrer Meinung nach nicht zwischen den verschiedenen Schulen und schon gar nicht zwischen den Kantonen vergleichen lassen.

Pro Jahr absolvieren 30 000 Schülerinnen und Schüler den Multicheck und 10 000 den Basischeck. Während zwei bis vier Stunden beantwortet sie am Computer Fragen. Getestet werden sowohl das Schulwissen als auch die Eignung für einen spezifischen Beruf. Die Kosten von rund 100 Franken pro Test müssen von den Schülern beziehungsweise ihren Eltern getragen werden.

Michael Siegenthaler hat in seiner Masterarbeit an der Forschungsstelle für Bildungsökonomie der Universität Bern untersucht, ob ein standardisierter Berufseignungstest mehr aussagt als die reinen Schulnoten. Für die Analyse standen ihm die Daten von 334 Jugendlichen zur Verfügung, welche bei den Migros-Genossenschaften Aare, Luzern und Zürich eine Lehre als Detailhandelskaufmann oder Detailhandelskauffrau absolvieren. In die Untersuchung einbezogen hat er die Schulzeugnisse, die Ergebnisse des Multichecks sowie die Berufsschulleistungen im ersten und dritten Semester.

Siegenthaler kam in seiner mit der Bestnote bewerteten Arbeit zum Schluss, dass der Multicheck bei den von ihm untersuchten Beispielen nicht nötig gewesen wäre. Die Schulzeugnisse hätten für die Auswahl der Lehrlinge genügt.

Luzern verzichtet teilweise

Einzelne Migros-Genossenschaften haben auf die Untersuchung reagiert. Die Genossenschaft Migros Aare verlangt den Multicheck nicht mehr obligatorisch, wie Bernd Schauer, Leiter Personalentwicklung und Berufsbildung, gestern sagte. Die erste Auswahl aus den rund 4000 Bewerbungen treffe die Migros Aare künftig aufgrund der Schulzeugnisse der letzten zwei Jahre. Wer



Neben den Schulzeugnissen spielt die Schnupperlehre bei der Lehrlingsauswahl eine wichtige Rolle. Foto: A. Della Bella (Keystone)

diese erste Hürde bestehe, werde zu einem Gespräch in einer Dreiergruppe eingeladen. Der nächste Schritt sei eine fünf-tägige Schnupperlehre. Dabei könnten die Interessenten den Beruf besser kennen lernen und die Ausbildner die Bewerberinnen und Bewerber. Nach der Schnupperlehre würden die jährlich bis gegen 250 Lehrstellen in 18 Berufen bei der Migros Aare definitiv vergeben.

Mit dem Verzicht auf den obligatorischen Multicheck gewinne die Migros Aare Zeit, sagte Schauer weiter. Bisher habe sie die Dossiers jeweils zurückgeschickt, wenn das Resultat des Multichecks gefehlt habe, und die Bewerber gebeten, den Test nachzuholen. Dadurch seien jeweils mindestens drei Wochen verloren gegangen.

Die Migros Luzern verlangt bei der Gewinnung neuer Lernender für den

Detailhandel den Multicheck ebenfalls nicht mehr obligatorisch. Dies aufgrund der Ergebnisse der erwähnten Studie, wie Mediensprecherin Rahel Probst erklärte. In weiteren Berufen mit gewerblicher, kaufmännischer oder technischer Richtung setze die Migros Luzern den Multicheck aber nach wie vor ein - als zusätzliches Hilfsmittel bei der Rekrutierung.

Kritik an der Stichprobe

«Die Multicheck-Eignungsanalyse wird seit 15 Jahren von den Arbeitgebern geschätzt. Soeben haben wir ein grosses Unternehmen in Deutschland als neuen Kunden gewonnen», sagte Adrian Krebs, Geschäftsführer der Multicheck AG in Bern. Die Masterarbeit Siegenthalers stütze sich auf ein einzelnes Unternehmen ab, und die gewählte Stichprobe sei

klein. Deshalb dürften die Aussagen der Untersuchung nicht überbewertet werden. Die Multicheck AG habe bei einem unabhängigen Experten des Psychologischen Instituts der Universität Bern ein Gutachten in Auftrag gegeben, welches zu andern Schlüssen gekommen sei als die Arbeit Siegenthalers.

Er bedauere, dass die Multicheck-Eignungsanalyse bei der Migros Aare nicht mehr obligatorisch sei, aber in vielen Branchen, insbesondere bei Banken, Industriebetrieben sowie im Gesundheitswesen, werde sie immer häufiger eingesetzt, sagte Krebs. «Wir haben stets betont, dass die Multicheck-Eignungsanalyse bei der Vergabe von Lehrstellen nicht allein ausschlaggebend sein kann. Sie bildet ein zusätzliches Element neben den Schulzeugnissen», sagte Krebs weiter. Beim Multicheck werde

nicht nur Schulwissen abgefragt, sondern es handle sich um einen Eignungstest für einen bestimmten Beruf. Bei jeder Prüfung bestehe die Gefahr, dass der Bewerber oder die Bewerberin einen schlechten Tag erwische. Bei einem unbefriedigenden Ergebnis dürfe der Test deshalb innerhalb eines Jahres einmal wiederholt werden.

Coop «fährt mit Multicheck gut»

Im Gegensatz zur Migros will Coop im Moment nicht auf den Multicheck verzichten: «Wir setzen seit Jahren auf den Multicheck und fahren gut damit. Er misst nicht nur Schulwissen, sondern auch noch andere Fähigkeiten wie räumliches Vorstellungsvermögen, logisches Denken, Merkfähigkeit und gestalterische Begabung», erklärte Coop-Medien-sprecherin Sabine Vulic.

Eignungstests wie der Multicheck stellten lediglich Mosaiksteine im Bewerbungsverfahren dar. Viel wichtiger sei die Eignung für den Beruf - die entscheidenden Eindrücke würden im Vorstellungsgespräch und während der Schnupperlehre gewonnen.

Swisscom testet seit jeher selber

Zu den Kritikern privater Eignungstests gehören Lehrer und Erziehungsdirektoren. Die Kantone Aargau, Basel-Stadt, Baselland und Solothurn entwickeln deshalb eigene Leistungstests, wie die «Rundschau» des Schweizer Fernsehen Anfang Juli berichtete. Ob daraus ein schweizweit anerkannter Test entsteht ist offen.

Einige grosse Unternehmen sind ganz auf Basischeck oder Multicheck umgestiegen: Die Swisscom zum Beispiel setzt auf ihre hausinternen Eignungstests.

Michael Siegenthaler: Was kann ein standardisierter Berufseignungstest, was Schulnoten nicht können? Masterarbeit an der Forschungsstelle für Bildungsökonomie der Universität Bern. Die Studie kann in englischer Sprache bei der Konjunkturforschungsstelle der ETH abgerufen werden, als KOF Workingpaper Nr. 270, Februar 2011. www.kof.ethz.ch. Die Vereinigung Berner Wirtschaftswissenschaftler (VBW) hat die Studie als beste Masterarbeit an der Universität Bern ausgezeichnet.